

Piaf-Abend im Lessingtheater bietet intime Einblicke

Sängerin Evi Niessner trifft die Gebrochenheit und gleichzeitig Lebensfreude der Diva.

Von Rainer Sliepen

Wolfenbüttel. „Voilà, une femme!“ Auf der Bühne des Lessingtheaters steht Sängerin Evi Niessner, mit Zylinder, angetan im bunten Zirkusdress, und kündigt eine Tour durch ein Leben an. Ungeschminkt, ohne Tabus, mit Höhen, vor allem mit Tiefen. Auf den Spuren der Edith Piaf. „So klein war sie. Von weitem. Und so riesengroß in ihren Liedern.“ Ein Leben wie eine Zirkusvorstellung. Öffentlich. Tragisch. Lächerlich. Und doch von einer Statur, die die Menschen zum Weinen brachte. Bis heute.

Eine Zirkusprinzessin auf einer Spieldose dreht sich. Zart erklingt „La Vie en rose“. Die silbernen Klänge lösen sich in Klavierakkorden auf. Zärtlich singt sie von einer der vielen großen Lieben: „Quand il me prend dans ses bras...“. „Wenn er mich in seine Arme nimmt, dann sehe ich das Leben durch die rosarote Brille.“ Nein, rosarot war das Leben der Piaf nicht. Die Gefühlswelt ihrer Chansonsfiguren, Huren, Heilige, Hexen, grenzenlos Liebende, hat sie selbst durchlebt. Und so singt Evi Niessner ihre Balladen vom Elend der Enttäuschungen und dem Schmelz der Glückseligkeit mit dem wehmütig durchgefärbten Timbre der kleinen Frau mit ihrem großen Herzen und ihren schäbigen Kleidchen. Mal plappert sie wie eine Pariser Göre, dann ist sie die tragische Frau, die sie trotz ihrer Welterfolge auch in ihrem realen Leben war. Niessner rührt an: Das

flackernde Vibrato, das fahle Melos, der erdige, ja dreckige Klang. Und ihr Pathos. Mit verzücktem Gesicht die ganze Welt umarmen. Fast wie der Messias. Ihre Botschaft von der Liebe. Trotz alledem. Das ist die Piaf. Oder immer noch Niessner? In dem „traurigsten Tango der Welt“, „Youkali“ von Kurt Weill, niemals gesungen von Edith Piaf, ist Niessner sie selbst. Die Vision einer besseren Welt, die es niemals geben wird. Zerbrechlich klingt die Stimme. Zartes, schwirrendes Tremolo, das an einen bunten Kolibri denken lässt. Ein Traum, ja. Dann wieder die Welt der Piaf.

Melodien voller Übermut, die an belebte Boulevards mit glücklichen Menschen denken lassen und dann unvermittelt eine Zäsur. Der Blick in den Abgrund. Ein tonloses Parlendo. Und wieder die strahlende Helle von Paris. Die Piaf hat das alles erlebt. Und Evi Niessner verkörpert es. Die wirtschaftlichen Probleme. Der ausbleibende Erfolg. Die gescheiterten Beziehungen. Die Krebserkrankung. Und dennoch! „Non, je ne regrette rien.“ Ich bedauere nichts. Das kommt überzeugend daher. Schwungvoll. Ungebrochen vom Schicksal. Und doch hört man die Trauer. Evi Niessner trifft diese Gebrochenheit. Lächeln unter Tränen. Das Geheimnis einer großen Diva. An diesem Abend im Lessingtheater verspürt man es. Danke Edith Piaf. Danke Evi Niessner und ihrem großartigen Pianisten. Langer Beifall für ein außergewöhnliches Konzert.



Evi Niessner singt die großen Erfolge von Edith Piaf

FOTO: RAINER SLIEPEN